

Stürmischer Abschluss

Waltraud Gruber, Direktkandidatin der Landkreis-Grünen für den Landtag, beendet ihre Klimatour im Ebersberger Forst

Ebersberg – Tapfer haben die Grünen dem Unwetter standgehalten, von dem sie am Samstag im Biergarten Hubertus im Ebersberger Forst überrascht worden sind. Dass zwischen Klima und Wald ein enger Zusammenhang besteht, lehrte sie jedoch nicht nur das vom Wind aufgewirbelte Laub, sondern auch der Vortrag zum Thema „Wald und Holz als Klimasenke“.

Es war die siebte und letzte Etappe der Klimatour von Waltraud Gruber, Landtagskandidatin der Ebersberger Grünen. Bei noch gutem Wetter und einer gemütlichen Brotzeit, bestehend aus vorwiegend vegetarischen und veganen Salaten, Kuchen und dem obligatorischen Weizenbier, zog die studierte Umweltingenieurin die Bilanz aus ihrer etwas anderen Wahlkampfveranstaltung, gleichzeitig feierten die Grünen ihr Sommerfest. Es sei Ziel der Klimatour gewesen, potenziellen Wählern die ihr am Herzen liegenden grünen Umweltthemen durch konkrete Erlebnisse nahe zu bringen und darüber persönlich ins Gespräch zu kommen. „Langweilige Reden haben wir schon genug gehört“, findet sie.

Deshalb tourte Gruber in den vergangenen drei Monaten mit einem Elektro-Roller, der klimaschonend vom eigenen Solardach „betankt“ wird, durch den Landkreis. Es begann im Juni mit dem Thema „Erneu-

erbare Energien“, zu dessen Anlass die Grünen die Windenergiemessanlage im Ebersberger Forst und verschiedene energietechnische Vorzeigeprojekte des Landkreises besichtigten. Am Markt Schwabener Bahnhof untersuchten sie die „Mobilität“, verglichen also Verkehrsmittel, und kamen zu der Erkenntnis, dass eine Verknüpfung

EBERSBERG WÄHLT



aus öffentlichen Verkehrsmitteln, Car-Sharing und Fahrradfahren die Fortbewegungsart mit dem größten Zukunftspotenzial sei. Am gelungensten sei die Veranstaltung „Ernährung“ am Moosacher Steinsee gewesen, bei der sie 25 Liter selbst gemachten Wildkräutertee und vier Laibe Brot mit

veganem Aufstrich unter den Badegästen verteilten. Gruber schätzt, dass sie hier mit etwa hundert Menschen ins Gespräch gekommen sei.

Zur vierten Etappe unter dem Motto „Energie sparen“ hatte die Kommunalpolitikerin schließlich sogar zu sich nach Hause eingeladen, ihr Wohnhaus in Aßling sei wahrscheinlich eines der besten Beispiele für eine baubiologische Sanierung und eine hundertprozentige Energieversorgung aus erneuerbaren Energien. Auf dem Grafinger Wochenmarkt befassten die Grünen sich mit „Landwirtschaft und Vermarktung“, also vor allem mit Massentierhaltung, und bei einer Wanderung durch das Brucker Moos wurde den Teilnehmern erklärt, dass Moore zu den größten Kohlenstoffspeichern gehören. Nun standen im Ebersberger Forst Treibhausgase als direktes Resultat der Vernichtung von Wald und Boden im Vordergrund. „Politik hat mit unserem direkten Umfeld zu tun und spielt sich nicht nur im Parlament ab“, sagt Waltraud Gruber. Das habe sie bei ihren Auftritten deutlich machen wollen.

Zum Thema Wald hielt der Forstwissenschaftsstudent Christopher Schulze, der den Kreisvorstand der Grünen seit vier Monaten als Schriftführer unterstützt, seinen ersten Vortrag außerhalb des Studiums.

„Wir haben in unseren eigenen Reihen so viele Menschen, die viel wissen, da brauchen wir ja nicht jedes Mal einen Minister einladen“, findet Gruber. So erzählte der Student im vierten Semester seinen wesentlich älteren Parteikollegen, dass die Wälder weltweit der wichtigste CO₂-Speicher sind, warum ein nachhaltiger Wald aus möglichst vielen Baumarten besteht und man Bäume nicht schon nach einem Drittel ihrer potenziellen Lebenszeit abholzen sollte. Nachhaltige und wirtschaftliche Nutzung des Waldes sind für ihn nicht zu trennen. Dazu gab er Tipps, zum Beispiel sei die Asche von verbranntem Holz ein guter Dünger für den Waldboden. Einziges Problem: Diese sei oft mit Schwermetallstoffen vermischt. Sein Vortrag endete mit einem Appell: „Hört's auf dem Mann aus dem Forst, wählt diesmal nicht den Horst, wählt die Waltraud Gruber, dann geht's dem Wald bald wieder super!“

Ob das während des Vortrages aufkommende Gewitter dem zustimmen wollte, konnte nicht geklärt werden. Dafür, dass die geplante Fledermausführung durch die Biologin Ursula Kunz – am Samstag war auch europäische Fledermausnacht – ausfallen musste und durch einen Vortrag ersetzt wurde, war es allerdings schon verantwortlich. LOUISA THERESA BRAUN